

Botschaft an den Kongreß der Benediktineräbte 2016

Hochwürdigster Abtprimas,

im Namen des Patriarchats von Konstantinopel und seiner All-Heiligkeit Bartholomaios I.,
Erzbischof von Konstantinopel und Ökumenischen Patriarchen, grüße ich diesen heiligen
Kongreß der Äbte der benediktinischen Konföderation. Wir sind sehr dankbar für Ihre
brüderliche Einladung und für Ihre Gastfreundschaft.

Es ist ein großer Trost, in einer Welt geistiger Verwirrung und Verzweiflung zu sehen, wie das
Mönchtum weiterhin noch im 21. Jahrhundert sowohl im Osten wie im Westen fortlebt; ein
Zeichen dafür ist auch dieser Kongreß. Die Kirche von Konstantinopel, die ich hier vertrete, hat
durch die Jahrhunderte den Beitrag der Mönche und Nonnen für das christliche Leben sowohl
vor Ort als auch weltweit hochgeschätzt. Viele mit dem Patriarchat von Konstantinopel
verbundenen klösterlichen Institutionen hatten und haben weiterhin einen bedeutsamen,
wichtigen Einfluß auf das geistliche Leben der Menschen. Christen suchen nach geistlicher
Nahrung: Führung, Heilung, Unterstützung und Ermutigung. Sehr oft entdecken sie diese unter
Mönchen, ob diese in den Klöstern leben oder anderswo in Institutionen dienen. Solche kürzlich
kanonisierten monastischen Heiligen der orthodoxen Kirche wie Porphyrios von Kavsokalyvia,
Paisios vom Berg Athos und der Mönch Nicephoros (Tzanakakis) sind starke Beispiele dafür.
Obwohl wir nicht die Ebene der Spiritualität dieser heiligen Männer erreicht haben mögen, ist es
doch gut, uns als Mönche und Nonnen daran zu erinnern, daß, wenn die Menschen unsere
spirituelle Lebensweise respektieren, wir auch den Prinzipien unserer Berufung treu entsprechen
müssen. Gesundes Mönchtum ist auf Fundamenten aufgebaut wie Gehorsam, Buße und Gebet:
demütiger Gehorsam, in Freiheit einer Person entgegengebracht; Reue, die verwandelt und
geistige Freude schenkt; Gebet, das nach und nach und mit Geduld von einem persönlichen
Gebet der Buße zu einem Gebet für die gesamte Menschheit wächst.

Wenn wir uns auf solchen geistigen Grundlagen aufbauen, wird Gott sicherlich zu gegebener
Zeit durch den Heiligen Geist unser Klosterleben heiligen und durch uns die Welt, in der wir
leben, wenn auch in sehr geringem Maße. Ohne solche innere Prinzipien wird jedoch keine
externe Organisation dem Klosterleben das "Salz der Erde" verleihen, das Mönche und Nonnen
aus sich manifestieren sollten. St. Siluan vom Athos behauptet, daß Mönche der Welt durch
Gebet und Tränen dienen, und daß dank dieser geistigen Mühe der Mönche die Welt bestehen
bleibt.

Ich würde Ihnen daher gerne als Gruß aus dem Ökumenischen Patriarchat dieses kurze Wort
von St. Siluan übermitteln; ein Wort, das von Wert für uns alle ist: "Ein Mönch ist jemand, der
für die ganze Welt betet, der für die ganze Welt weint; darin liegt sein Hauptwerk "

Mit diesen Gedanken grüße ich Sie aus dem alten Sitz von Konstantinopel. Ich danke Ihnen
nochmals herzlich für Ihre Gastfreundschaft und wünsche Ihnen eine geistlich fruchtbare

Fortsetzung Ihrer Arbeit.

Hieromönch Melchisedec

Kloster St. Johannes der Täufer, UK